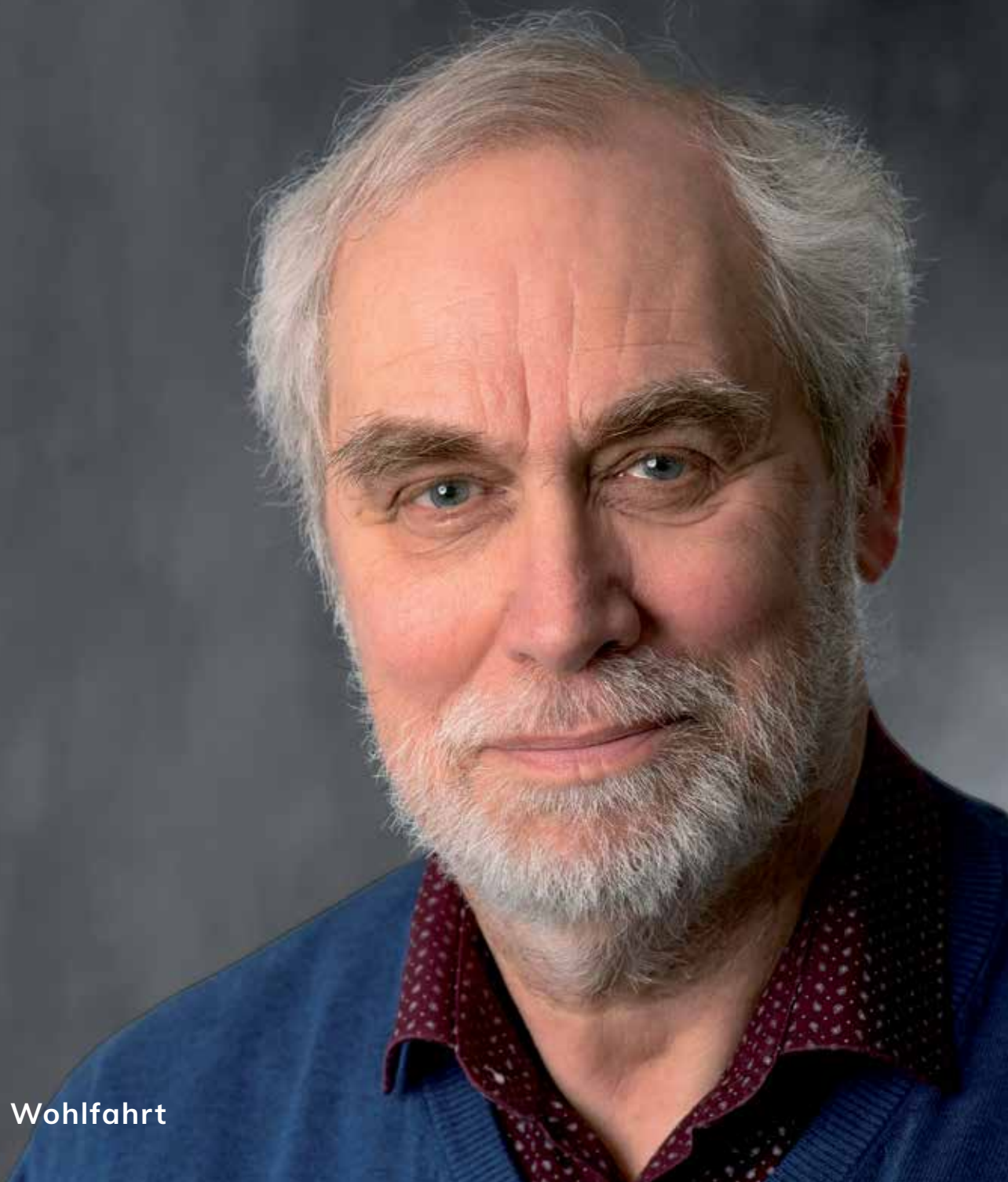




6,80 EURO

Das ökumenische Magazin für einen nachhaltigen Einkauf

Ausgabe April 2023



Best Practice
aus Kirche und Wohlfahrt

Top-Themen:

Nachhaltige Textilbeschaffung
Klimaschutzmaßnahmen und deren Kosten

Pachten aus kirchlicher und öffentlicher Hand - Höchste Zeit für neue Standards?

Landwirtschaftliches Pachtland und die damit verbundenen Pächter und Verpächter erleben in den vergangenen Jahren eine sich zuspitzende Dilemmasituation. Der Wunsch nach Nachhaltigkeitskriterien in Vergabe und Bewirtschaftung sowie der Preisdruck auf eben jene Bewirtschaftende durch den Pachtmarkt mit einer Steigerung der Preise je Hektar von über 150% im Bundesdurchschnitt über die vergangenen 10 Jahre¹ kollidieren zunehmend. Es braucht neue Ansätze.

Ein Beitrag von Johann Verhoeven

Längst ist dabei unbestritten, dass sich öffentliche Träger und in besonderer Weise die kirchlichen Institutionen mit ihrem großen Flächenbesitz für eine ökologischere Landbewirtschaftung einsetzen wollen. Bislang aber scheitert dieses Ansinnen in der Praxis und der konkreten Vergabe allzu häufig.

Es fehlen Kriterien, konkretes Praxiswissen und Hilfestellungen, um Überblick zu erhalten über die vielen verschiedenen sozialen und ökologischen Vorzüge und Desiderate der diversen landwirtschaftlichen Bewirtschaftungsformen. Gleichzeitig fehlen Landwirtinnen und Landwirten die verlässlichen Perspektiven und die finanzielle Entschädigung für Mehraufwand in den beschriebenen Kategorien. Zwar existieren bei einzelnen Trägern Leitfäden und Kriterienkataloge zu ökologischerer und/oder sozialerer Verpachtungsweise, aber die Umsetzung erweist sich oft als lückenhaft, praxisfern und gerade für die Unterstützung kleinbäuerlicher Betriebe als wenig hilfreich.

Dabei sind es gerade diese Betriebe, die der ökonomischen Rationalisierung der Landwirtschaft hin zu immer flächen- und tierzahlgrößerer Betrieben bisher getrotzt haben, die überhaupt noch Öko- und Sozialsystemleistungen in größerem Maß erbringen können. Agrarindustrielle Unternehmen mit vierstelligen Hektarzahlen oder Großvieheinheiten sind durch ihre systemimmanente, direkte Kopplung an die Marktpreise in der Regel nicht in der Lage öko-soziale Leistungen über das gesetzliche Minimum hinaus zu leisten.

Insofern muss das Ziel öffentlicher und kirchlicher Verpachtung sein, Ökosystemleistungen und soziales Vorgehen der Pächter zu monetarisieren. Wo der Verzicht auf Pestizide, die Pflege von

Landschaftselementen, die Ausbildung von Junglandwirten, die Beschäftigung von schwerbehinderten Mitarbeitern, der Weidegang von Milchvieh bislang zwar gewünscht, aber nicht honoriert wurden, muss ein Umdenken erfolgen. Es ist dabei kein Naturgesetz, dass die Pachtpreise kirchlicher Träger mit den ortsüblichen Entwicklungen und den Bodenrichtwerten Schritt halten.

Vielmehr braucht es Einzelfall-Entscheidungen basierend auf einem zuverlässigen Bewertungssystem für Pachtbewerber, das regionale, ökologische und soziale Leistungen berücksichtigt und für Entscheidungsträger in den Institutionen sowie Pachtbewerber gleichermaßen transparent und anwendbar ist. Empirische Studien wie die von Kögl und Fiedler aus dem Jahr 2010 legen nahe, dass kleinere, vergütete Maßnahmen für Umwelt- und Naturschutz auf kirchlichen Flächen auch im Kreis landwirtschaftlicher Pächter großen Anklang fänden.²

Gerade die kirchliche und öffentliche Verwaltung müsste sich diesem Wandel in der Praxis öffnen, wo sie selbst eine Bewahrung der Schöpfung Gottes³ und einen Erhalt der gemeinschaftlichen Ressourcen für Enkelgenerationen zum Ziel eigener Anstrengungen erklärt hat. Ihrer Verantwortung, die sich aus Eigentum, eigener Botschaft und Anspruch einer Zugewandtheit zu Mensch und Natur ergibt, werden Kirche und öffentliche Verwaltung, bislang nur in Ausnahmefällen vollumfänglich gerecht.

Wo aber ist ein derartiges Bewertungsschema für den öffentlichen Gebrauch in benannten Fällen zu finden? Als besonders gelungen erweist sich im Zuge der Recherchen zu diesem Thema der Fragebogen der Regionalwert-AG. Der Regionalwert-



Foto: depositphotos

Leistungsrechner wertet Betriebsdaten und einfache Fragen zu nachhaltigem Engagement landwirtschaftlicher Betriebe in verschiedenen Kategorien aus und errechnet daraus einen prozentualen Anteil am Optimum eines vollständig nachhaltig aufgestellten Betriebs. Dieser Rechner wurde bereits in verschiedenen Zusammenhängen erprobt⁴ und wird sich voraussichtlich im Zusammenhang mit der Monetarisierung von Ökosystemleistungen durch Subventionen breiter etablieren. Insofern würde er sich mit einigen Anpassungsmaßnahmen auch für Pachtvergabeprozesse benannter Träger gut eignen und sollte bereits jetzt frühzeitig Anwendung erfahren.

Vor allem aber müssen Entscheidungsträger in der Vergabe öffentlicher und kirchlicher Flächen bereit sein, auf maximalen Profit zu verzichten. Ein kostenneutrales Bonus-Malus-System mag als langfristige Perspektive dienen, ist kurzfristig aber nicht geeignet, um eine echte Transformation voranzutreiben. Welches konkrete Bewertungsschema letztlich angewandt wird, spielt nur eine untergeordnete Rolle. Auch akzessiblere und bereits existierende Bewertungsbögen können unter den richtigen Umständen eine Hilfe sein. Vor allem aber dürfen die zahlreichen Leistungen ökologisch und sozial wirtschaftender Landwirtinnen und Landwirte von öffentlicher Seite nicht länger als selbstverständlich erachtet werden, sondern müssen mittels gezielter Anreize in Pachtpreis, Pachtdauer und nicht zuletzt auch im Dialog zur Perspektiventwicklung unterstützt werden.

(Kleinbäuerliche) Landwirte brauchen in Zukunft vor allem soziale Verlässlichkeit und Dialogbereitschaft, die von der Politik, aber auch von Kirchenverwaltung und öffentlichem Sektor gegeben sein muss, um dem strukturellen Wandel zu begegnen und eine

heterogene und in jeglicher Hinsicht nachhaltige Landwirtschaft zu fördern. Eigentum verpflichtet. Das gilt hier umso mehr für Kirche(n) und öffentliche Hand mit ihrem sozialen Anspruch und Auftrag.

Quellen:

1. <https://www.wochenblatt-dlv.de/feld-stall/betriebsfuehrung/pachtpreise-landwirtschaftlicher-flaechen-deutschland-568186>
2. Vgl. KÖGL, Hans/ FIEDLER, Lars: Umsetzung von Nachhaltigkeitszielen in der Landwirtschaft. Die Rolle des kirchlichen Bodeneigentums. In: HELMLE, Simone (Hg.): Selbst- und Fremdwahrnehmung der Landwirtschaft. Weikersheim 2010, S: 127-138, hier S. 134f.
3. Vgl. SEKRETARIAT DER DEUTSCHEN BISCHOFSKONFERENZ: Enzyklika *Laudato si'* von Papst Franziskus über die Sorge für das gemeinsame Haus. 42015, S. 13f.
4. Vgl. MINISTERIUM FÜR UMWELT, LANDWIRTSCHAFT, NATUR- UND VERBRAUCHERSCHUTZ DES LANDES NORDRHEIN-WESTFALEN: Landwirtschaftliche Bio-Betriebe für eine kostenlose Nachhaltigkeitsanalyse gesucht! Online unter: <https://www.oekolandbau.nrw.de/service/archiv/standard-titel-d0b32678dc-81> (Stand: 13.12.2021).



Autor

Johann Verhoeven

Bildungsreferent
Wasserburg Rindern · Katholisches
Bildungszentrum